

Waltershausen und bekleidete dann die Pfarrstelle zu Cabarz (1856 bis Michael. 1863), später diejenige zu Burgtonna (1863—1872). Als Oberpfarrer zu Gräfentonna wurde er zu Mich. 1872 eingeführt. Auch hier hat er sich durch sein herzliches, biederes Wesen und durch seine aufrichtige Teilnahme am Wohl und Wehe anderer die allgemeinste Liebe und Achtung erworben. Wie der Oberpfarrer Schwerdt, so gehörte auch Trostbach im Jahre 1848 dem gothaischen Landtage an.

Während eines Besuches bei seinem Schwiegersohne, dem Lehrer Koch, und seiner Tochter in Gera bei Elgersburg starb er plötzlich am 28. Juni 1877 im Alter von fast 66 Jahren.

Er schrieb ein schwungvolles Gedicht in Hexametern: „Des Dichters Bergfahrt“ (in Musik gesetzt von L. Reinhardt, Lehrer in Waltershausen, 1857) und das volkstümlich gewordene Lied: „Du mein Heimatland!“ Zum Besten der Verwundeten in den Lazaretten zu Gotha und Langensalza gab er heraus: „Lieder und Gedichte“. Die letzten Strophen des Gedichtes: „Unsern Toten in fremder Erde“ lauten:

Ob auch kein Vorbeer dort Eure Hügel schmückt,
Ob auch kein Denkmal dort Eure Namen nennt,
Für alle Zeiten steht Ihr verzeichnet
Mit goldnen Lettern im Buch der Helden!

41. Friedrich Karl Heinrich Otto Gebhardt.

Diese Reihe verdienter Personen, welche in Gräfentonna gelebt und gewirkt haben, schließt mit einem Manne, welcher den Besten an die Seite zu stellen ist, die ihre Kraft zum Segen für Gemeinde und Staat, für Kirche und Schule eingesetzt haben. Es ist der Staatsrat Otto Gebhardt.

Otto G., am 1. Mai 1827 zu Georgenthal geboren, war der 2. Sohn des Pfarrers daselbst, des späteren Superintendenten Traugott G. zu Molschleben (* 16. Juni 1790 zu Goldbach, † 2. Okt. 1868 zu Molschleben), dessen Vater Pfarrer und Adjunktus zu Goldbach gewesen war. Schon in seinem 14. Jahre war Otto G. von seinem Vater so weit vorbereitet, daß er zu Ostern 1841 die Sekunda des Gymnasiums zu Gotha besuchen konnte. Er verließ dasselbe als Primus der Selektta zu Ostern 1846 und bezog die Universität Jena, um Rechtswissenschaft zu studieren. Das juristische Staatsexamen bestand er am 31. Mai 1851. Vom 25. Juli 1851 bis in den August 1853 war er Amtsassistent in Friedrichswerth, von 1853—54 Sekretär des Herzogl. Justizkollegiums zu Gotha und von 1854—55 Amtsaktuar zu Volkroda. In gleicher Eigen-